

Arzneimitteltherapie bei Reizhusten

Prof. Dr. sc.nat., habil. Karen Nieber, Universität Leipzig, Institut für Pharmazie
Lehrstuhl Pharmakologie für Naturwissenschaftler, Talstr. 33, 04103 Leipzig,
nieber@rz.uni-leipzig.de, www.uni-leipzig.de/~pharm/phfn

Reizhusten ist ein unproduktiver, also nicht-schleimiger, trockener Husten, der oft von Heiserkeit begleitet wird. Er ist nicht physiologisch und bietet keine Schutzfunktion. Auslöser sind Schadstoffe an einer irritierten (oder entzündeten) Mund- oder Rachenschleimhaut. Häufig tritt der Reizhusten zu Beginn einer Erkältung, d.h. vor einem produktiven Husten auf. Zur Therapie des Reizhustens stehen Medikamente zur Verfügung, die

- (1) zentral-nervös durch Blockade des Hustenreizes im Hustenzentrum im Gehirn wirken
oder
- (2) Medikamente, die einen lokalen Schutz bieten und zur Regeneration der Schleimhaut beitragen.

Zur ersten Gruppe gehören die rezeptfreien synthetischen Arzneimittel, Dextromethorphan und Pentoxyverin. Die zweite Gruppe erfasst unter andere die Phytopharmaka Eibischwurzel oder Isländisch Moos.

Dextromethorphan bewirkt eine Dämpfung der Aktivität von Neuronen im Zentralnervensystem. Vorteilhaft ist, dass bei geringer Dosierung Nebenwirkungen selten auftreten. Allerdings sind Wechselwirkungen mit anderen Arzneimitteln zu beachten und die Anwendung sollte nur kurzfristig erfolgen.

Pentoxyverin hat einen ähnlichen Wirkungsmechanismus wie Dextromethorphan. Vorteilhaft dieses Arzneimittels ist, dass es keine Wirkung auf das Atemzentrum hat. Aber auch hier können Wechselwirkungen mit anderen Arzneimitteln und Nebenwirkungen nicht ausgeschlossen werden. Ein weiterer Nachteil ist, dass Pentoxyverin streng nach Körpergewicht dosiert werden muss.

Die Phytopharmaka Eibischwurzel und Isländisch Moos sind arm an Nebenwirkungen. Hierin ist ein klarer Vorteil gegenüber synthetischen Präparaten zu sehen. Beide Phytopharmaka haben einige Gemeinsamkeiten. Sie enthalten Schleimstoffe und werden traditionell zur Vorbeugung gegen Schleimhautreizung im Bereich der oberen Luftwege angewendet. Sie schützen die offen liegende Rachenhaut mit einem Schutzfilm, so dass die Auslösung des Hustenreflexes erschwert wird. Es wird weniger gehustet, die Rachenschleimhaut kann sich regenerieren. Dadurch werden die Schluckbeschwerden gemindert.

Allerdings gibt es auch Unterschiede zwischen beiden Phytopharmaka. So ist die Fähigkeit zur Schleimbildung (Quellzahl) des Auszugs aus Eibischwurzel höher und es hat zusätzlich eine immunstimulierende Funktion. Dadurch ist eine schnelle und starke Wirkung möglich. Weiterhin ist die Darreichung als Saft für viele Patienten besonders für Säuglinge und Kleinkinder sehr gut geeignet.

Die Wirksamkeit des Eibisch-Extraktes wurde in Anwendungsbeobachtungen mit Monitoring bei Säuglingen und Kindern untersucht. Sowohl hinsichtlich Hustenintensität, Hustenfrequenz und Husten bedingter Symptome, wie Schlafstörungen und Schmerzen in Brust und Hals, konnte die gute Wirksamkeit bestätigt werden. Die Zeit nach Einnahme bis zur deutlichen Besserung des Hustenreizes lag bei den meisten Anwendern unter 30 Minuten. Die Verträglichkeit des Extraktes wurde nahezu zu 100% mit sehr gut und gut bewertet.

Die schnelle lokale Wirkung und die gute Verträglichkeit sowie die Eignung von Eibisch-Extrakt für alle Altersklassen zeichnen diesen Extrakt zur Behandlung des Reizhustens in der Selbstmedikation aus.